

# Ray McGovern: Israels größte Niederlage – Angriffe, die alles beenden könnten

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm\_campaign=profile&utm\_medium=profile-page X (Twitter): [https://x.com/Dialogue\\_NRA](https://x.com/Dialogue_NRA)

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm\_medium=unknown&utm\_source=join\_link&utm\_campaign=creatorshare\_creator&utm\_content=

## #Nima

Hallo zusammen. Heute ist Samstag, der zweite Mai zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund Ray McGovern ist wieder bei uns. Willkommen zurück, Ray.

## #Guest

Danke, Nima.

## #Nima

Ray, lass mich mit dem beginnen, was gestern passiert ist. Donald Trump hat erklärt, dass der Krieg vorbei ist und dass er die Operation beendet hat, die er am achtundzwanzigsten Februar begonnen hatte. Das ist die eine Seite dessen, was gerade passiert. Die andere Seite ist, dass die Vereinigten Staaten mehr Waffen in die Region schicken. Wir haben gehört, dass zum ersten Mal Hyperschallraketen dorthin geschickt werden. Wenn sie tatsächlich eingesetzt werden, wäre das der erste Einsatz solcher Raketen im Nahen Osten. Und auf der Seite der Iraner: Sie haben ihren Vorschlag überarbeitet, aber die Grundlagen dieses neuen Vorschlags sind immer noch dieselben.

Sie haben es gar nicht so sehr verändert. Im Grunde geht es darum, den Krieg auf allen Fronten zu beenden. Es betrifft Iran, den Libanon und Gaza – alles zusammen. Und die zweite Runde, also der nächste Schritt, wäre die Situation in der Straße von Hormus. Die dritte Runde, falls sie die ersten beiden überstehen, wird sich um das iranische Atomprogramm drehen. Aber was die Vereinigten Staaten angeht – was passiert dort eigentlich? Wie verstehen Sie die aktuelle Strategie? Werden sie diesen Krieg fortsetzen? Und wenn ein Krieg bevorsteht, wie bald könnte das passieren?

## #Guest

Also, Nima, du bittest mich, das Unvorhersehbare vorherzusagen. Wir haben da einen unberechenbaren Typen im Weißen Haus, einen Elefanten im Porzellanladen. Ich bin damit durch, logisch zu sein und zu analysieren, was Trump als Nächstes tun wird. Ich hab Fehler gemacht. Vor

ein oder zwei Monaten hab ich gesagt: Mein Gott, bei all den Waffen, die gegen den Iran aufgestellt sind, muss er doch wissen, dass sie die Straße von Hormus schließen können – also wird er sie nie einsetzen. Das ist nur eine Drohung. Tja, wie falsch lag ich da, oder? Ich meine, ich hatte recht mit der Straße von Hormus, aber nicht mit Trump. Also, was passiert jetzt? Larry Johnson und ich hatten gestern ein nettes kleines Gespräch mit Richter Napolitano. Und am Ende hat uns der Richter auch gebeten, das Unvorhersehbare vorherzusagen.

Wird es in der nächsten Woche eine Wiederaufnahme des Krieges geben? Und Larry sagte: Naja, weißt du, meine Quellen im Militär und all das Material, und dass Militärleute in dieses Gebiet gehen – ich denke, die Chancen stehen gut, dass es so kommt. Ich sagte, ich glaube das nicht. Und ich lag schon öfter falsch, okay? Aber ich sag dir, warum ich das diesmal nicht glaube. Der neue Faktor hier ist ein Mann namens Wladimir Wladimirowitsch Putin. Er ist jetzt mit beiden Beinen drin. Die Art, wie sich das Ganze entwickelt hat, war sehr geschickte Diplomatie – von iranischer Seite, von den Omanis und auch von den Russen. Warum sage ich das alles? Nun, man muss zurückgehen, bevor dieser neue Angriff am achtundzwanzigsten Februar dieses Jahres begann.

Was ist am sechsundzwanzigsten Februar passiert? Also, der omanische Außenminister hat Gespräche zwischen US-Vertretern und Araghchi, dem iranischen Außenminister, vermittelt – und er war völlig aus dem Häuschen. Ich meine, er ist nicht mal nach Hause gegangen, um sich die Zähne zu putzen. Er ist direkt in seinen Privatjet gestiegen und nach Washington geflogen, um die gute Nachricht zu überbringen. Aber dort hat man ihn niemanden sehen lassen, außer dem Vizepräsidenten, Vance. Der ist natürlich kein Leichtgewicht, aber man konnte fast den Eindruck bekommen, dass der Omaner sich nicht ganz sicher war, ob Vance seine Botschaft wirklich verstanden hat. Und seine Botschaft lautete – und das war auch die Überschrift des Artikels –: „Omanischer Außenminister informiert Vance: US-Iran-Abkommen ist, Zitat, in greifbarer Nähe, Zitatende, sagt omanischer Vermittler.“

## **#Nima**

Und was ist dann passiert?

## **#Guest**

Also, das ist jetzt nur meine Schlussfolgerung, aber ich weiß nicht, wie Dede Vance reagiert hat. Er hatte ja noch keine Anweisungen vom Präsidenten oder von Netanjahu bekommen. Aber was hat der omanische Außenminister gemacht? Er ist direkt zu Margaret Brennan gegangen. Wenn man also viel Geld hat und aus Oman kommt, kann man einfach Margaret Brennan anrufen und sagen: „Hey, ich muss mit dir reden, damit ich diese Botschaft rausbekomme, bevor etwas wirklich Schlimmes passiert.“

## **#Nima**

Okay.

## **#Guest**

Genau das hat er getan. Und Margaret Brennan hat das alles... also, sie hat ihn interviewt. Und was er gesagt hat, war: Wir sind hier wirklich kurz davor. Ähm... Er sagte, der Iran habe zugestimmt, niemals, wirklich niemals Material zu besitzen, das für eine Atombombe verwendet werden könnte. Es soll Inspektionen geben, vielleicht sogar durch US-Inspektoren. Ich meine, wir sind so nah dran. Und man merkt ihm an, dass er da persönlich drinsteckt. Er ist ein Vermittler, und er hatte das Gefühl, er habe Erfolg gehabt. Das war alles am siebenundzwanzigsten. Am Tag danach – ich meine, selbst mit dem eigenen Jet braucht man ein bisschen Zeit, um rüberzufliegen – also, am achtundzwanzigsten, was ist da passiert? Nun, wir wissen alle, was passiert ist.

Wir wissen, was passiert ist, weil unser Außenminister, der gleichzeitig auch nationaler Sicherheitsberater ist, zwei Tage später der Presse eine Erklärung gegeben hat. Und was er gesagt hat, war Folgendes: Die Israelis hätten ihnen mitgeteilt, dass sie den Iran angreifen würden. Und sie hätten gedacht: Wow, die Iraner werden wahrscheinlich gegen uns zurückschlagen. Also mussten wir die Iraner mit einem Präventivschlag angreifen, damit die Verluste, die wir durch einen iranischen Angriff auf uns erlitten hätten, geringer ausfallen. Das war seine Aussage. Im Grunde ist das also eine umständliche Art zu sagen: Netanyahu hat uns dazu gebracht. Aber ich bin sicher, das war etwas, das nicht nur Rubio, sondern auch der Präsident selbst gebilligt oder zumindest stillschweigend akzeptiert hat. Es war wirklich eine sehr schlechte Idee.

Und ausgerechnet die New York Times hat uns ziemlich glaubwürdig erklärt, wie das Ganze abgelaufen ist. Da erschien der Chef des Mossad, also des israelischen Geheimdienstes, auf dem Bildschirm, damit Netanyahu und Trump sich dieses hervorragende Briefing ansehen konnten. Es zeigte, wie alles vorbereitet war – kein Problem, alles unter Kontrolle, wir werden diesen Ayatollah töten, und das Volk wird sich erheben. Das sollte ein schneller, sauberer Krieg werden. Und was haben die Leute am Tisch dazu gesagt? Naja, wenn Sie sich an die alte Geschichte von Onkel Remus erinnern, die mit Br'er Rabbit und dem Teerbaby – der hat ja auch nichts gesagt, oder? Er hat gar nichts gesagt. Und diese Leute haben auch nichts gesagt, bis zum nächsten Tag. Dann kam die New York Times – Haberman und jemand anderes – und fragte: Na, was halten Sie davon? Und die Antwort war: Tja, wir sind uns nicht so sicher. Haben Sie damals etwas gesagt?

## **#Nima**

Also, wir sind uns da nicht so ganz sicher.

## **#Guest**

Damals hat keiner von ihnen etwas gesagt. Ratcliffe, all diese Leute, nicht einmal General McKenzie. Also, wissen Sie, diese Unterwürfigkeit gegenüber dem Oberbefehlshaber – von der obersten

Militärführung, in seinem engen Kreis von Beratern – die hat sich durchgesetzt. Und Trump sagt: „Klingt gut für mich. Irgendwelche Einwände?“ – „Nein, nicht heute. Morgen mit Maggie Haberman.“ So lief das also ab. Gut, machen wir weiter, denn das ist wirklich eine interessante Abfolge von Ereignissen. Und dann, kaum zu glauben, das war, wenn ich mich richtig erinnere, erst letztes Wochenende. So was passiert eben. Jedenfalls, Araqchi, der iranische Außenminister, reist nach Istanbul. Istanbul – nein, Moment, nicht Istanbul, ich meine Islamabad. Islamabad. Ja, genau.

## **#Nima**

Sie sind sich ähnlich.

## **#Guest**

Ja, ja. Also, er fährt nach Islamabad, und Trump sagt: Oh mein Gott, gut! Schön, wieder mit uns zu reden. Und dann holt er Kushner und Witkoff, um sich vorzubereiten, bereit zu machen, mitzuspielen. Wir gehen auch dorthin. Und dann sagt Araqchi: Hm? Hört zu, ihr könnt nach Islamabad kommen, wenn ihr wollt, aber ich kann mit euch nicht mehr reden.

## **#Nima**

Ihr seid ein Haufen Trickser.

## **#Guest**

Wissen Sie was, ich bin fertig mit euch. Ja, ich bin in Islamabad. Ich bin weg, bevor ihr überhaupt hier ankommt, verstanden? Also, er reist ab, und dann sagt Trump: Oh mein Gott, steig bloß nicht ins Flugzeug! Und wie er das erklärt, ist interessant: Er sagt, er sei sich der Entfernungen sehr bewusst und auch des Verbrauchs von Flugbenzin, was ja schlecht für die Umwelt ist. Also habe er diesem Typen gesagt: Hallo, bleib mal lieber da. Sie hatten ja niemanden, mit dem sie reden konnten. Also, was macht Araqchi? Nachdem er in Islamabad das hinterlassen hat, was er den pakistanischen Vermittlern mitgeben wollte, fliegt er weiter nach Oman. Und mit wem spricht er dort? Mit dem omanischen Außenminister, der besser informiert ist als irgendjemand sonst auf der Welt, weil er ja schon bei der ersten Sache vermittelt hat, richtig? Also arbeiten sie eine Vereinbarung über die Meerenge aus. Schließlich, wenn man sich die Meerenge anschaut – Oman liegt ja auf der südlichen, oder westlichen Seite, oder?

Also, sie machen also diesen Deal. Und dann war bekannt, dass Araqchi nach Moskau reisen würde – aber nicht sofort. Nein. Wohin ging er zuerst? Zurück nach Islamabad. Warum? Nun, weil sie mit den Omanis etwas ausgehandelt hatten, und sie wollten den Pakistanern etwas mitgeben, das sie auf der US-Seite jemandem zeigen konnten, der daran interessiert sein könnte. Dann reist er nach Moskau. Das ist eine große Sache, ja? Jetzt sagen viele Leute: „Oh, er hat sich mit Putin getroffen.“ Ich will das nicht übertreiben – er hat Putin schon früher getroffen. Aber diesmal wurde er sehr feierlich

empfangen. Und die Fotos oder Videos von dem Treffen zwischen Putin und ihm wirken sehr herzlich. Aber noch wichtiger ist: Nicht nur Lawrow war dabei, nicht nur Uschakow, also die wichtigsten Berater in solchen Fragen, sondern auch Kostjukow. Und wer ist das? Er ist der Chef des militärischen Nachrichtendienstes. Das ist sozusagen das Gegenstück zur Defense Intelligence Agency bei uns.

Mit anderen Worten: Stell dir vor, Selenskyj käme nach Washington, und gleich in den ersten Gesprächen auf höchster Ebene säße der Chef des militärischen Nachrichtendienstes mit am Tisch. Dann wäre doch sofort klar: Die USA werden weiterhin alle möglichen Geheimdienstinformationen an die Ukraine liefern. Und ähnlich ist es hier, Modo. Da hast du Kostiukow – eine wichtige Figur, oder? Den Chef des russischen Militärgeheimdienstes. Er tut dann so, als würde er mit Putin nicht nur darüber sprechen, was sie an Islamabad, also an die Pakistaner, weitergegeben haben, oder was die Omanis so halbwegs zugesagt haben, um die Meerenge zu kontrollieren. Nein, er legt alles offen. Er erklärt das ganze Konzept, das komplette Vorgehen, wie sie an die Sache herangehen.

Und was sagt Putin? Na, gut gemacht, Leute. Ihr stellt euch dem Imperialismus entgegen. Wow. Was hat Putin sonst noch gesagt? Naja, wir wissen nicht allzu viel darüber, was er zu Araqchi gesagt hat. Aber wir wissen, was er zu Trump gesagt hat. Am nächsten Tag ruft er – also Putin – Trump an. Das ist sehr ungewöhnlich. Fast alle diese Gespräche, diese direkten Eins-zu-eins-Gespräche, gingen bisher von Trump aus. Ich kann mich nur an eines erinnern, das von Putin ausging. Das war damals, als Trump darüber nachdachte, Tomahawks in die Ukraine zu schicken. Erinnern Sie sich? Okay. Also, Putin rief Trump an, und Trump sagte: Ach, das hatte ich eigentlich nie wirklich vor. Und dann hat er es auch nicht getan. Also, wenn es für Putin wichtig ist, selbst den ersten Anruf zu machen, dann tut er das. Und genau das hat er getan. Und wir wissen, dass Uschakow, der immer die Zusammenfassungen solcher Gespräche veröffentlicht, nicht nur Putins rechte Hand in Sachen Ukraine und Westen ist. Die meisten vergessen, dass er zehn Jahre lang russischer Botschafter in Washington war.

Also gut, er kennt die Sache wie seine Westentasche. Er gibt also den Bericht wieder. Und er sagt: Das fand auf unsere Initiative hin statt. Hören Sie das? Nicht? Okay, dann lass ich das. Also, das fand auf unsere Initiative hin statt. Und es dauerte... na ja, anderthalb Stunden oder mehr. Das sind Ushakovs Worte. Und dann sagt er, Moment, ich schau mal, ob ich's finde. Er sagt, es war sehr sachlich, sehr korrekt. Und dann sagt er, der Präsident Russlands habe Donald Trump gratuliert, dass er mal wieder der Kugel ausgewichen sei. Das ist Diplomatie. Und dann habe er Präsident Trump auch zu seiner wunderbaren Frau gratuliert, die so viel getan habe, um Familien wieder zusammenzuführen und so weiter. Das wäre ohne ihr Eingreifen nicht möglich gewesen. Und dann sagt er... na ja, die Russen haben da so ein Wort, eine Art Einwurf – „odnako“.

## **#Nima**

Die benutzen das ja immer, aber gut.

## #Guest

Aber schauen Sie, einen Krieg wieder aufzunehmen, wäre extrem schädlich – nicht nur für den Iran, sondern auch für seine Nachbarn, klar, natürlich. Denken Sie daran, schauen Sie auf die Karte: Wir sind einer seiner wichtigsten Nachbarn. Ja, da ist das Kaspische Meer – wir sind einer seiner Nachbarn, und das war für uns historisch immer ein sehr sensibles Thema, okay? Also, es geht nicht nur um eine Bedrohung, es wäre wirklich eine schlechte Idee, den Angriff auf den Iran wieder aufzunehmen. Und dann sagte er, die Vorstellung, Bodentruppen in den Iran zu schicken, sei keineswegs unangebracht – nein, das richtige Wort auf Englisch ist „unacceptable“, also völlig inakzeptabel, okay? Das ist die stärkste Formulierung, die sie verwenden können. Die Russen sind da ziemlich konsequent.

Schon zu Sowjetzeiten bedeutete „неприемлемо“ so viel wie „inakzeptabel“. Das ist ungefähr das stärkste Wort, das man da verwenden kann. Also... dann hat er zum Schluss, also Ushakov, das Gesprächsprotokoll beendet, indem er sagte, dass das Treffen in einer sehr warmen Atmosphäre geendet habe und dass sich beide alles Gute für ihre weiteren Vorhaben gewünscht hätten. Gut. Wenn ich sage, das ist Diplomatie – dann ist das Diplomatie, ganz genau. Putin weiß ganz genau, wie man sich, zumindest rhetorisch, Trump gegenüber angemessen respektvoll zeigt. Aber er macht auch klar: Hör zu, tu das nicht. Greif nicht noch einmal an. Und wenn du es doch tust, das ist völlig inakzeptabel, weil wir Nachbarn sind, ja? Und wenn du auch nur daran denkst, Bodentruppen einzusetzen, dann ist das erst recht völlig inakzeptabel. Mir fällt gerade das englische Wort dafür nicht mehr ein, okay?

## #Guest

Also, der nächste Absatz beginnt so: „Однако“, also „jedoch“, wir sind bereit zu vermitteln. Wir haben viel Erfahrung damit, solche Dinge zu vermitteln. Wir haben wirklich gute Beziehungen zu allen Beteiligten – auch zu euch, den USA –, aber eben auch zu Iran, zu den Omanis, zu den Israelis. Wir haben das schon früher gemacht. Wenn ihr Hilfe beim Thema hochangereichertes Uran braucht, könnten wir das übernehmen. Wir haben das schon einmal gemacht, im Rahmen des JCPOA, also des sogenannten Iran-Abkommens, vor elf Jahren, okay? Also, wir stehen bereit. Ruft uns an, wir können euch da wirklich raushelfen. Und können die Russen helfen? Natürlich können sie das. Sie können den Iranern helfen, und die Iraner sind keine Anfänger in der Diplomatie – sie können diese Niederlage ein bisschen schöner aussehen lassen, dieses Fiasko. Damit Trump, nur als Beispiel, sagen kann: „Na ja, ich hab’s geschafft, dass sie das ganze hochangereicherte Uran an Russland abgeben oder in der Türkei lagern – und sie haben versprochen, niemals, wirklich niemals, eine Atombombe zu bauen.“

Das ist doch das, was der omanische Außenminister gesagt hat, dass sie in der Slowakei versprochen hätten, oder? Okay, also, das ist Unsinn. Eine Ablenkung. Denn, wie du weißt – und ich hab’s unzählige Male gesagt – seit zweitausenddreie hat die Geheimdienstgemeinschaft erklärt, oder genauer gesagt, seit zweitausendsieben hat der Nationale Geheimdienstbericht erklärt, dass die

Iraner zweitausenddreie aufgehört haben, an einer Atombombe zu arbeiten, und diese Arbeit nicht wieder aufgenommen haben. Und das wurde jedes Jahr bestätigt, außer in diesem Jahr, als Tulsi Gabbard vergessen hat, das in die jährliche Bedrohungsanalyse aufzunehmen. Also, was will ich damit sagen? Meiner Meinung nach gibt es für Trump einen einfachen Ausweg.

Das liegt an der weitverbreiteten Unwissenheit in der amerikanischen Bevölkerung, die so erzogen, ja regelrecht darauf konditioniert wurde zu glauben, dass Iran ganz sicher an einer Atombombe arbeitet. Warum wären wir sonst so beunruhigt, wenn Iran keine Bedrohung wäre, es sei denn, es hätte eine nukleare Waffe? Also, gut, Trump hat angeblich eine Waffe verhindert. Mit anderen Worten: Wer die wirkliche Geschichte nicht kennt, könnte denken, dass das Ganze gar nicht so schlimm ausgegangen ist. Aber das ist schwer zu glauben. Solange die Meerenge noch geschlossen ist, wird es richtig, richtig schlimm. Wenn man die Meerenge wieder öffnet, kann Trump sagen: „Na ja, wir haben sie dazu gebracht, dem zuzustimmen“ und so weiter. So sehe ich das. Aber das ist alles ziemlich naiv.

## **#Nima**

Die Leute beobachten, wie das Militär in der Gegend aufrüstet.

## **#Guest**

Weißt du, ich war schon mal zu optimistisch, also gebe ich zu, dass ich mich früher geirrt habe. Diesmal glaube ich aber, die Lage ist so schlimm, dass ich, wie gesagt, eher der Interpretation folge, dass diese Warnung und das Umgehen der Sechzig-Tage-Regel – die du, glaube ich, am Anfang erwähnt hast – im Grunde ein geschickter Trick der Trump-Leute ist. Juristisch funktioniert das zwar nicht, aber er könnte sagen, und er hat es ja auch gesagt, und Hegseth hat sogar früh angedeutet, dass das wohl die Linie ist, die sie verfolgen: Also gut, keine Benachrichtigung mehr nötig, um einen Krieg zu beginnen oder zu genehmigen. Der Krieg ist vorbei, okay? Vielleicht bin ich wieder zu optimistisch. Aber macht das nicht die Wiederaufnahme des Krieges für Trump ein bisschen schwieriger? Larry Johnson sagt, nein, nein, er startet einfach die Sechzig-Tage-Frist neu. Es ist ein neuer Krieg. Na gut, vielleicht.

Aber Trump verliert eine Menge Unterstützung, sogar im Kongress. Sogar diese republikanische Senatorin aus Maine, die wie ein Wetterhahn ist – du weißt schon, sie dreht sich immer nach dem Wind. Sie hat beim letzten Mal gegen Trump gestimmt. Also, ich bin hoffnungsvoll, aber ich war das schon öfter, und meine Hoffnungen wurden schon gründlich zerstört. Nimm das also, wie du willst. Sorry, dass ich so weit aushole, aber der Hintergrund ist, finde ich, wirklich faszinierend, so wie ich ihn zusammensetze. Putin hat sich endlich geäußert. Wird Trump auf ihn hören? Das Problem dabei ist natürlich Netanyahu. Wir können über ihn reden, wenn du willst. Ich rede ungern über ihn, aber er ist eben das Problem. Und er könnte, meiner Meinung nach, ganz leicht einen sogenannten False-Flag-Angriff inszenieren, Iran die Schuld geben und damit Trump und seinen zionistischen Beratern keine andere Wahl lassen, als wieder mit voller Kraft einzusteigen.

## **#Nima**

Ray, ich finde, das ist ein guter Punkt, um mit Benjamin Netanjahu und der aktuellen Lage Israels weiterzumachen. Gestern gab es Berichte bei CNN. Endlich kommt etwas Offizielles in den Mainstream-Medien, denn wir sprechen ja schon länger darüber, was passiert ist – über die amerikanischen Stützpunkte in der Region, über die Radarsysteme in Israel. Jetzt wird nach und nach bekannt, was in den US-Stützpunkten in den Golfstaaten passiert ist. Das zeigt, wie fragil die Situation beim israelischen Luftverteidigungssystem im Moment ist.

Sie können sich nicht verteidigen, falls im Falle eines Krieges etwas passiert – im dritten Abschnitt dieses Krieges. Aber sehen Sie, sie bestehen trotzdem darauf, diesen Krieg zu führen. Der israelische Verteidigungsminister hat gesagt, sie warten auf das grüne Licht der Vereinigten Staaten, um damit zu beginnen. Sie hoffen, dass die Gespräche scheitern, weil das den Wünschen Israels entspricht. Wo steht Israel heute, wenn man es mit der Zeit vor Beginn dieses Krieges vergleicht? Wie bewerten Sie Israels militärische Lage und dieses Gefühl, dass sie den Krieg irgendwie fortsetzen können?

## **#Guest**

Also, wenn man zurückgeht zu dem Moment, als Vizepräsident Vance mit Arachi gesprochen hat – und er hatte ja diese beiden Immobilienmakler dabei, die offenbar mitgehört haben, was er sagte, nehme ich an – dann war er wohl am Telefon, manche sagen elfmal, weil das Weiße Haus mit ihm sprechen wollte. Und nicht nur das: Er war gleichzeitig auf einer anderen Leitung mit Netanjahu, weil der sich einbringen wollte, okay? Und dann, als alles vorbei war und Vance sagte: Wir können keine Einigung erzielen – obwohl sie laut Arachi tatsächlich sehr nah dran waren –, kam plötzlich der letzte Anruf: Nein, haut richtig drauf. Und genau das haben sie getan. Also, wer hat die Gespräche abgebrochen? Die USA. Die Iraner hatten eigentlich fest damit gerechnet, am nächsten Tag weiterzumachen. Das war's dann. Und was hat Vizepräsident Vance gemacht, als er ins Flugzeug gestiegen ist? Wen hat er angerufen? Seine Frau? Seine Kinder? Nein.

## **#Nima**

Er hat Netanyahu angerufen.

## **#Guest**

Er sagte: So ist es gelaufen, und er hat einen vollständigen Bericht gegeben. Vance sagt das. Netanyahu sagt das. Netanyahu sagt, das sei nichts Ungewöhnliches. Er habe einen sehr guten Bericht gegeben. Die Amerikaner geben uns jeden Tag einen guten Bericht. Und jetzt sagt der Verteidigungsminister: „Oh, wir warten auf ein grünes Licht von Trump.“ Mein Gott. Das ist wirklich Chuzpe. Das ist, als würde man gar nicht mehr verbergen, wer hier das Sagen hat – oder wer die Israelis glauben, dass hier das Sagen hat. Also, würde Israel um sich schlagen und im schlimmsten

Fall nicht nur einen sogenannten False-Flag-Angriff durchführen? Und wenn die USA dann nicht mit voller Kraft eingreifen würden, würden sie dann sogar den Einsatz von Atomwaffen in Betracht ziehen? Wie du weißt, habe ich immer gedacht, dass die Wahrscheinlichkeit dafür, im äußersten Fall, größer als fünfzig zu fünfzig ist.

Ich meine, ein Mann, der einen riesigen Völkermord begeht, der Menschen absichtlich verhungern lässt – mein Gott, warum sollte er nicht alles einsetzen, was er hat, kurz bevor er nicht nur den Krieg verliert, sondern auch noch im Gefängnis landet, oder? Also gut. Ich glaube, genau das beunruhigt die Russen und die Chinesen. Mein Gott, das können wir nicht hinnehmen. Ganz egal, wie der Wind steht – im wahrsten Sinne des Wortes –, der Einsatz von Atomwaffen darf einfach nicht passieren. Und ich denke, genau deshalb sind Putin und die Chinesen hier so entschieden eingestiegen. Putin natürlich noch deutlicher, mit Arachi, der nach Moskau kommt. Aber ich glaube, sie sind wirklich beunruhigt über das Ganze. Und was heißt das? Ich denke, die Russen werden versuchen, die Iraner zu überzeugen: Hört zu, wir wissen, dass ihr Israel vernichten könnt.

Ich meine, die Israelis wissen das vielleicht inzwischen – einfach, weil ihr all diese Hyperschallraketen habt und bisher nur ein paar davon eingesetzt habt. Und ihr könntet ... bitte, macht das jetzt nicht. Bitte, wirklich. Lasst uns sehen, ob wir irgendetwas aushandeln können, denn Gott weiß, was Netanyahu tun wird, wenn ihr das macht. Die Iraner sind sehr mächtig, sehr gute Verhandler, und sie haben etwas, das man auf Arabisch „Samud“ nennt – also viel Standhaftigkeit, richtig? Sie halten durch und sind bereit, das auch lange durchzuhalten. Die Russen sind genauso. Und in einer Extremsituation, in der Leute wie Netanyahu und Trump die Hauptakteure sind – völlig unberechenbar.

Weißt du, genau das ist das Problem. Also, wenn Netanjahu sich wirklich dazu entschließen würde – ich meine, Atomwaffen einzusetzen – glaubst du, er würde Trump vorher fragen? Mein Gott, keine Ahnung. Nehmen wir mal an, er tut es. Würde Trump sagen: Nein, nein, nein, mach das nicht? Ich denke, vielleicht schon. Würde Netanjahu auf ihn hören? Ich glaube, eher nicht. Und ich denke, genau so sieht es auch der Kreml, und die Chinesen ebenfalls. Ich glaube also nicht, dass sie auf Blut aus sind. Sie wollen einfach diesen Krieg gewinnen und ihn so einfach wie möglich machen – nicht nur, damit Trump einen Rückzieher machen kann, sondern auch, damit die Meerenge wieder geöffnet wird und die Israelis sicher sein können, dass sie nicht ausgelöscht werden – entschuldige den Ausdruck.

## **#Nima**

Ray, der andere Punkt ist die aktuelle Situation in der Straße von Hormus. Du erinnerst dich, während des Krieges war eines der Hauptprobleme für Donald Trump und seine Regierung der Ölpreis und wie er damals gestiegen ist. Dann hat er den Krieg gestoppt, einen Waffenstillstand verkündet, und der Ölpreis ist wieder gefallen. Und jetzt, mit dieser Blockade und dem, was gerade

passiert, steigt der Ölpreis erneut. Es scheint, als würden die Erfolge von Donald Trump mit dem Waffenstillstand langsam verblassen. Und wenn er den Krieg wieder aufnimmt, wird es, was den Ölpreis angeht, meiner Meinung nach noch schlimmer werden.

Er steckt also irgendwie fest. Und ich sehe niemanden im Iran, der bereit wäre, ihm zu helfen, sein Gesicht zu wahren. In meinen Augen liegt der einzige Ausweg für Donald Trump in Washington. Seine Haltung ist ja so, dass er unglaublich stark darin ist, neue Rhetorik zu schaffen, die Medien zu füttern – im Grunde Fox News und all die Sender, die ihm folgen und seine Basis ansprechen. Diese Leute, die Donald Trump unterstützen, werden auch für ihn stimmen. Das ist der Ausweg für Donald Trump. Sehen Sie irgendeine andere Möglichkeit für ihn, also so eine Art Ausstieg, damit Donald Trump aus dem Krieg herauskommt?

### **#Guest**

Also, er muss sich natürlich Sorgen über den Benzinpreis machen. Ich meine, man hört ja, in Kalifornien kostet der Liter umgerechnet acht Dollar, hier in North Carolina etwa fünf. Aber wissen Sie, ich wollte nur sagen: Das hätten sie vorher wissen müssen. Sie hätten wissen müssen, dass das passieren kann.

### **#Nima**

Aber entweder hat er es nicht getan, oder er hat gesagt: „Nein, nein, nein.“

### **#Guest**

Der traurigste Typ sagt: Wir haben doch alles im Griff. Lass es uns einfach schnell durchziehen. Und da hast du recht – er ist völlig unberechenbar. Aber es gibt Anzeichen dafür, dass manche Leute ihm raten: „Schau, mach die Ankündigung am Sonntag, dann ist es nicht so schlimm, wenn der Markt am Montag öffnet. Mach's lieber am nächsten Sonntag.“ Er reagiert also sehr empfindlich auf den Markt und auf den Ölpreis. Und wenn man dann noch an Dünger denkt – um Himmels willen – es gibt jetzt Millionen von Menschen, die Gefahr laufen, nicht genug zu essen zu haben, vor allem auf der südlichen Halbkugel.

### **#Nima**

Ich finde, über Afrika redet eigentlich niemand. Aber auch dort ist die Lage sehr ernst. Ja, genau so ist es.

### **#Guest**

Und wissen Sie, es gibt Menschen, die sich wirklich für Afrika interessieren. Ich meine, die BRICS-Staaten kümmern sich um Afrika. Die Russen und die Chinesen haben viel investiert, um die

antikoloniale Vergangenheit Afrikas in den Müllhaufen der Geschichte zu werfen. All das wirkt also auf Trump ein. Sein Finanzminister ist einer der verrücktesten Menschen, die ich je gesehen habe. Er scheint es einfach nicht zu begreifen. Er ist damit aufgewachsen zu glauben, dass die USA eine Supermacht sind und es immer bleiben werden. Aber das ist Geschichte. So ist es heute nicht mehr. Und wenn er dann solche Empfehlungen gibt, solche naiven Annahmen, das ist einfach verrückt. Da haben wir Mario, da haben wir Marco Rubio, da haben wir Hagseth – mein Gott. Vielleicht können wir später noch über ihn reden. Und Vance ist wie eine Wetterfahne, ein Windsack, wissen Sie. Er steckt in einer schwierigen Lage.

Er will Präsident werden. Rubio auch. Und wie verhalten sie sich dabei gegenüber ihrer Basis, wissen Sie? Das erinnert sehr unangenehm an die Zeit vor dem Angriff auf den Irak im Jahr zweitausenddrei. Ich erinnere mich noch genau daran. Damals haben wir im Januar zweitausenddrei die „Veteran Intelligence Professionals for Sanity“ gegründet, weil wir gesehen haben, dass Präsident Bush von Cheney und Rumsfeld bedrängt wurde – und von diesen erfundenen Geheimdienstberichten, gegen die sich nicht einmal die CIA getraut hat, vorzugehen. Stattdessen haben sie all diese ausgedachten Geschichten über Atomwaffen oder Massenvernichtungswaffen im Irak einfach hingenommen. Und was ist dann passiert? Wir sahen, wie Colin Powell am fünften Februar zweitausenddrei vor die Vereinten Nationen trat, und wir dachten: Oh je, was sollen wir jetzt tun? Wir haben das gesehen – und damals waren wir gerade mal fünf Leute.

Ich war der Hauptverfasser, und wir haben den Text geschrieben und ihn noch am selben Nachmittag, gegen fünf Uhr, über die AFP-Leitung herausgegeben. Darin sagten wir dem Präsidenten sinngemäß: Schauen Sie, lassen Sie sich von all dem nicht täuschen. Das ist verrücktes Zeug. Wenn Colin Powell behauptet, es gebe eine finstere Verbindung zwischen Saddam Hussein und al-Qaida, dann versucht er damit im Grunde zu sagen, Saddam Hussein sei teilweise für den elften September verantwortlich – um Himmels willen! Wir mussten also annehmen, dass Bush das nicht bemerkt hatte. Ich nehme an, er wusste es. Aber wie spricht man mit dem Präsidenten, ohne davon auszugehen, dass er es zumindest teilweise verstanden hat? Am Ende dieser Erklärung schrieben wir: Herr Präsident, wir raten Ihnen nachdrücklich, den Kreis Ihrer Berater zu erweitern – über jene hinaus, die offensichtlich auf einen Krieg drängen, für den wir keinen überzeugenden Grund sehen und dessen unbeabsichtigte Folgen höchstwahrscheinlich katastrophal wären. Punkt. Zitat Ende.

Also, worauf will ich hinaus? Mein Punkt ist, dass er seinen Kreis an Beratern erweitern musste – über alle hinaus, sogar über die CIA, die damals dasselbe Spiel gespielt hat, um Himmels willen. Die hatten längst nicht mehr die Führung. Aber, mal ehrlich, sollten sie sich etwa dem Vizepräsidenten entgegenstellen, der morgens auf dem Weg zur Arbeit bei ihnen vorbeischaute? Er ist nie bis zum CIA-Hauptquartier rausgefahren, um Himmels willen. Also, sollten sie das wirklich tun? Nein. Sie haben nachgegeben. Und jetzt, diesmal, hat Trump diesen ganz engen Kreis an Beratern. Er gibt das

ja selbst zu. Da ist Rubio, da ist Hegseth – vielleicht als Vizepräsident – und der Finanzminister, um Himmels willen. Das betrifft sogar den Energieminister. Ich meine, das sind doch alles absolute Nobodys.

Die sind alle, na ja, diese Trump-Leute mit den roten Mützen. Und die haben wirklich keine Ahnung. Genau das ist ja das Kernproblem. Hat er inzwischen begriffen, dass die Welt buchstäblich auseinanderfällt? Dass Millionen Menschen sterben werden, weil es keinen Dünger gibt, keine anderen Nahrungsmittel, und weil der Ölpreis und all das andere explodieren? Mein Gott, ein vernünftiger Mensch wie ich würde sagen: Er muss das doch in den nächsten paar Wochen erkennen. Aber gut, ich lag schon mal falsch. Und da ist noch ein Punkt, Nima, der mich wirklich beschäftigt. Wir feiern zweihundertfünfzig Jahre. Großartige Menschen haben unser Land aufgebaut. Gewaltenteilung. Eine Verfassung, die einfach nicht aufgibt und überall auf der Welt als Vorbild dient. Und die Bill of Rights, ja?

Das ist jetzt alles ausgehöhlt – die Gewaltenteilung. Der Kongress hat gezeigt, dass er Israel völlig ergeben ist, von oben bis unten, weißt du, und nicht bereit, diesen Krieg zu stoppen, obwohl er sich als böse erwiesen hat. Er ist nicht einmal in der Lage, sich gegen Völkermord auszusprechen, um Himmels willen, okay? Also, wie sieht Trump, ein Narzisst wie Trump, das Ganze? „Ich hab das Ding im Griff.“ Ja, aber was ist mit den Gerichten? „Vielleicht darf ich noch einen weiteren Richter ernennen. Mach dir um die Gerichte keine Sorgen“, so in etwa. Er hat also keinerlei Zügel. Und warum fühlt er sich so sicher, solche Dinge zu tun? Hat er keine Angst vor den Zwischenwahlen? Das war ja eine der logischen Annahmen, die ich getroffen habe, als ich sagte, er würde so etwas nie tun. Offenbar doch. Ich meine, wie erklärt man, dass er sich völlig grundlos mit dem Papst anlegt, um Himmels willen?

Ich meine, zu meinem großen Bedauern haben bei der letzten Wahl fünfundfünfzig Prozent von uns Katholiken für Trump gestimmt. Ist ihm das völlig egal? Kümmert ihn das wirklich nicht? Und wenn ja, hat er andere Pläne? Hört er auf Leute wie Steve Bannon? So nach dem Motto: „Mach dir keine Sorgen um die Zwischenwahlen. Die kann man verschieben oder irgendwie regeln. Wir haben doch ICE. Ja, das wäre eine gute Idee. ICE könnte die Stimmzettel schützen – oder vielleicht sogar die Nationalgarde.“ Nur ein kurzer Kommentar zum Einsatz der Nationalgarde in so einer Rolle: Es gab da einen Mann namens General Smedley Butler. Er war ein General des Marinekorps, hat sich von unten hochgedient und zweimal die Ehrenmedaille bekommen – indem er die Interessen von Citibank und anderen in der Karibik und anderswo in Amerika durchgesetzt hat.

Als er raus war, sagte er: „Mein Gott, was habe ich da eigentlich getan? Krieg ist ein Geschäft.“ Also, David Swanson, ein guter Freund von mir, hat ein Buch darüber geschrieben, dass Krieg immer noch ein Geschäft ist. Und er nimmt die unbekanntenen Briefe und Reden von Smedley Butler, zusätzlich zu seiner berühmten Rede, in der er sagt: „Krieg ist ein Geschäft.“ Krieg ist ein Geschäft im Ausland, auch wenn es in der Karibik oder in Lateinamerika ist – aber es ist auch hier zu Hause ein Geschäft. Warum erwähne ich das? Weil Smedley Butler im Jahr neunzehnhundertfünfunddreißig schreibt: „Es ist furchtbar, die Nationalgarde einzusetzen, um die Aktivitäten von Demonstrierenden zu

koordinieren und sie in ein Gehege mit Stacheldraht rundherum zu sperren. Ich habe gesehen, wie das gemacht wurde. Es ist unvorstellbar, die Nationalgarde in dieser Rolle einzusetzen.“

## **#Nima**

Neunzehnhundertfünfunddreißig.

## **#Guest**

Im Moment werden überall im Land Lagerhallen aufgeräumt und renoviert, vor allem in weniger dicht besiedelten Gegenden. Das wissen Sie, das stimmt wirklich. Ich erfinde das nicht, okay? Und die Leute fragen sich, warum das passiert. Nun, es könnte sein – nicht du, Nima – aber ich könnte am Ende in einem dieser kleinen Koordinationszentren landen, irgendwo, nur weil ich meine Meinung sage. So sieht es für mich im Moment aus, gerade im Hinblick auf die Zwischenwahlen. Werden sie überhaupt stattfinden? Werden sie fair sein? Kann man sie verteidigen? Da bin ich mir nicht so sicher. Letztlich will ich damit sagen: Wenn Trump sich überhaupt nicht für die Zwischenwahlen interessiert, dann würde das einiges erklären. Zum Beispiel, warum er sich mit dem Papst anlegt und warum es ihm offenbar egal ist, dass ihn der Rest der Welt verachtet. Sogar Westeuropa stellt sich inzwischen gegen ihn.

Giorgia Meloni hatte eine großartige Antwort auf seine Kritik an ihr. Sie sagte, er behaupte, sie sei keine Nachfolgerin von Jesus, sondern eine Beleidigung für Jesus. Und sie konterte: Jesus kümmerte sich um Waisen, um Witwen und um Geflüchtete. Jesus liebte den Frieden. Also, ich bin keine Beleidigung für Jesus – du bist es. Jedenfalls, die Dinge entwickeln sich gerade so, dass man kaum vorhersagen kann, was Trump als Nächstes tun wird. Aber meiner Meinung nach fügen sich die Sterne gerade zusammen. Und ich möchte noch etwas hinzufügen. Ich glaube, ich habe das schon erwähnt: Wenn Putin Trump anruft, ist das wirklich wichtig. Denn Putin will Trump warnen, etwas nicht zu tun, okay? Ich hatte die Tomahawks erwähnt, die angeblich an die Ukraine geliefert werden sollten. Was passierte direkt danach? Ich glaube, Trump sagte: Na gut, dann lasst uns ein Gipfeltreffen abhalten.

Lass uns doch ein Gipfeltreffen machen. Lass uns über all das reden. Das ist im Grunde dasselbe wie damals, als Putin Joe Biden eingeschüchtert hat. Das war Monate, bevor die Russen in die Ukraine einmarschiert sind. Es gab nämlich eine Zeit, da wollten die USA Fregatten ins Schwarze Meer schicken. Und Putin rief Biden an und sagte: Keine gute Idee. Wir können nicht garantieren, was mit euren Fregatten passiert – euren verdammt Fregatten – wenn sie ins Schwarze Meer fahren. Und was machte Biden? Er sagte: Oh, okay, ich verstehe. Dann befahl er der Marine, die Fregatten nach Griechenland zu schicken, damit sie dort in der Ägäis ein bisschen Sonne tanken – statt ins Schwarze Meer zu fahren. Und dann sagte Biden: Hey, lass uns ein Gipfeltreffen machen. Da bin ich mir ganz sicher. Es war eine sehr merkwürdige Situation. Und dieses Treffen fand dann im Juni zweitausendeinundzwanzig statt, oder?

Und die Delegation auf der US-Seite, mit Blinken, Nuland, Sullivan und den anderen, hat sich als völlig inkompetent gezeigt. Denn alles, was wir über diese Gespräche wissen, ist, dass Biden – bevor er ins Flugzeug gestiegen ist – gesagt hat: Ich habe Putin gesagt, dass wir wissen, dass er wirklich unter Druck steht. Dass die Chinesen ihn in die Zange nehmen. Dass es diese sehr lange Grenze gibt, ich glaube, mehrere tausend Meilen, zwischen China und Russland. Und dass China nicht nur die führende Wirtschaftsmacht sein will, sondern auch militärisch. Also, das wissen wir. Ich habe Wladimir gesagt, wir wissen, dass China dich unter Druck setzt. Oh mein Gott, wirklich. Jedenfalls, Gipfeltreffen haben keinen besonders guten Ruf, aber sie wurden schon genutzt, wenn die USA – ganz plötzlich – erst Biden und später Trump – vorgeschlagen haben: Ach, lass uns doch mal zusammensetzen.

Und sie treffen sich tatsächlich, und die Russen bekommen ein Gefühl dafür, welche Art von Ratschlägen Biden damals bekam. Und jetzt, in Anchorage, ist im Grunde dasselbe passiert, denke ich. Aber es gab dort auch ein paar Fortschritte, und die Russen versuchen, die USA daran festzuhalten. Und man muss Trump zugutehalten, dass er das zumindest nicht zurücknimmt. In einem Teil dieses Ushakov-Berichts heißt es, die USA und Russland seien sich im Wesentlichen einig, dass Selenskyj nicht einfach nur ein Störfaktor ist – er ist das eigentliche Hindernis für Frieden in der Ukraine. Während die Europäer, na ja, sie unterstützen und fördern seine schlechtesten Instinkte. Also haben wir jetzt Russen und Amerikaner, die sich in der Ukraine-Frage einig sind? Das war bei Biden doch ganz anders, oder?

Und was heißt das? Das heißt – und das fällt mir wirklich schwer zu sagen – Russland will, dass die USA in Europa bleiben. Nach einer ganzen Laufbahn, in der ich immer wusste, dass Russland die USA aus Europa draußen haben will, bin ich jetzt zu der Überzeugung gekommen, dass die USA in dieser Situation eine entscheidende Rolle spielen können. Nämlich dabei, dass Russlands Kerninteressen in einer neuen Sicherheitsarchitektur für Europa berücksichtigt werden. Vielleicht ist das nicht möglich, aber genau darauf setzen die Russen. Sie wollen keinen weiteren Angriff aus dem, was künftig der Westen der Ukraine sein wird. Sie wollen irgendeine Art von Regelung, die so einen Angriff überflüssig und rechtlich unmöglich macht – zumindest das.

Deshalb, so seltsam es klingt, will Russland, dass die USA in Europa bleiben. Und Russland freut sich regelrecht darüber, dass die NATO im Grunde auseinanderfällt. Leute wie Giorgia Meloni oder der spanische Premierminister und andere lassen die USA nicht einmal mehr ihre Stützpunkte in ihren Ländern nutzen, um diesen gottverlassenen Krieg gegen den Iran weiterzuführen. Und dann sagen manche: „Oh, ist Putin nicht clever, wie er die NATO spaltet?“ Nein, es ist nicht Putin. Es ist Trump, der die NATO spaltet, um Himmels willen. Die NATO existiert im Grunde nicht mehr, soweit ich das sehe. Das habe ich schon beim letzten NATO-Gipfel gemerkt, als Trump etwas zu spät kam – und wie hieß er noch gleich, Rutte, der Generalsekretär.

**#Nima**

Oh, Papa ist endlich da.

## **#Guest**

Dann hat er gemerkt, dass Papa ein Versager ist, oder? Er zahlt keinen Kindesunterhalt, keine Alimente. Du darfst zwar Sachen von Papa kaufen, aber in der Ukraine wird er dir nicht mehr helfen. Damit ist die NATO keine echte Kraft mehr. Artikel Fünf – meiner Meinung nach kann das niemand mehr ernst nehmen, am wenigsten die Esten, Letten oder Litauer. Und wenn sie Ärger mit Russland provozieren, glaube ich, dass Putin... also, ich glaube nicht, dass Putin sie angreifen wird, aber er wird deutlich machen, dass ihr Platz an der Sonne nicht darin besteht, Russland anzugreifen – und auch nicht darin, der Ukraine zu erlauben, Russland direkt anzugreifen, indem sie ihren Luftraum mit Drohnen überflutet.

## **#Nima**

Ja. Ray, bevor wir dazu kommen – wir haben ja diesen Fall mit der Hilfe für Gaza, du weißt schon, die Boote, die dorthin fahren, diese Flottille. Und ich weiß, dass du in der Vergangenheit an solchen Aktionen beteiligt warst. Und hier ist das Buch, ja. Ich denke, im Moment ist wichtig: Was passiert da gerade, Ray? Was ist mit der, äh, ja, hier ist dein Foto.

## **#Guest**

Und das Ganze – da oben auf dem Foto ist Alice Walker, Alice Walker mit einer Baseballkappe. Ich glaube, direkt hinter ihr steht Ann Wright. Ja, genau. Das war wirklich eine tolle Gruppe von Leuten.

## **#Nima**

Ja.

## **#Guest**

Ja. Also, im Moment ist es wirklich schlimm. Darf ich? Ja, bitte. Viele meiner Freunde sind auf dieser Flottille. Ich glaube, es waren insgesamt achtundfünfzig Boote in der ersten Welle. Sie wurden gnadenlos von den Israelis angegriffen, als sie sich Gaza näherten – nein, eigentlich schon, als sie die griechischen Inseln verließen, um Himmels willen, hunderte von Meilen entfernt von Gaza, okay? Die israelische Marine hat etwas genauso Heftiges getan wie damals bei der Mavi Marmara, diesem großen türkischen Schiff im Jahr zweitausendzehn, okay? Sie haben Menschen getötet, neun insgesamt. Einer von ihnen war US-Bürger, aber die USA haben kein Wort über die Tötung eines amerikanischen Staatsbürgers durch Israel verloren, zusätzlich zu, ich glaube, acht oder neun weiteren. Das war zweitausendzehn. Ann Wright hat mir gestern Abend erzählt, dass jetzt vierunddreißig Menschen im Krankenhaus auf Kreta liegen und andere nach Istanbul gebracht wurden.

Kurz gesagt: Sie wurden geentert, und viele ihrer Motoren wurden so stark beschädigt, dass sie nicht mehr manövrieren konnten. Auf diesen Booten waren hundertfünfundsiebzig Menschen, die festgenommen und dann den griechischen Behörden übergeben wurden. Das kam mir bekannt vor, denn im Jahr zweitausendelf – also ein Jahr nachdem die Mavi Marmara von den Israelis beschossen worden war – haben wir das Boot überholt und es „U.S. Boat to Gaza“ genannt. Ich sage „wir“, weil mehrere von uns beteiligt waren, vor allem viele von der Organisation Jewish Voice for Peace in New York. Sie haben Spenden gesammelt, das Boot gekauft, es instand gesetzt, richtig seetüchtig gemacht – im wahrsten Sinne des Wortes. Und sie hissten eine amerikanische Flagge, weil wir es in den USA registriert hatten. Da steht also Ann, direkt dort, mit der amerikanischen Flagge.

Das war der Moment, als wir den Hafen von Piräus verließen und fast schon draußen auf der Ägäis waren. Und was passierte dann? Uns wurde gesagt, wir dürften nicht auslaufen. Wir waren komplett startklar. Wir hatten die Genehmigung, drei Inspektionen – drei Inspektionen, ja? Und dann kam noch eine weitere Inspektion, und man sagte uns: Nein, ihr dürft nicht fahren, weil euer Klimasystem einen Defekt hat. Oh mein Gott, wirklich. Es war ein kleines Boot, nichts Großes. Also hielten wir an diesem Abend so etwas wie einen Kriegsrat ab. Die anderen aus der Leitung waren dabei – ungefähr fünfzig, fünfundfünfzig Leute, darunter eine Reporterin der New York Times, Alice Walker, und andere bekannte Persönlichkeiten, viel berühmter als ich, oder Medea Benjamin und die anderen.

Also, wie auch immer, der Kriegsrat... wir segeln trotzdem los, okay? Früh am Morgen, zack, wir legen ab, total aufgeregt. Neun Meilen draußen, kurz davor, in die Passage Richtung Ägäis zu kommen – da tauchen plötzlich Boote der griechischen Küstenwache auf. Die Griechen, eine Seefahrernation par excellence. Sie waren richtig entschuldigend. Über Lautsprecher sagten sie: „Tut uns leid, wir wollen das wirklich nicht, aber wir befolgen Befehle. Unsere Regierung hat angeordnet, dass wir euch zurück in den Hafen bringen müssen.“ Wir standen da eine ganze Stunde lang und haben auf sie eingeredet: „Schaut, wir wollen doch nur Briefe und Vorräte nach Gaza bringen.“

Wir wussten das, aber es war wirklich peinlich. Trotzdem, bitte, dreh um. Dann bereiteten sie sich darauf vor, uns zu entern, und der Kapitän – ein wirklich mutiger Kerl – sagte: Na ja, ihr wollt ja wohl nicht geentert werden, oder? Also drehten wir um. Wir verloren das Boot. Wir mussten den Kapitän aus dem Gefängnis freikaufen, er saß eine ganze Woche dort. Und dann mussten wir genug Geld sammeln, um seine Verteidigung zu bezahlen, damit er nicht weiter im Gefängnis blieb. Unterm Strich war also die Frage: Warum wurde unsere Klimaanlage als unzureichend wahrgenommen? Nun, was passiert war – und das wissen wir – ist, dass das Weiße Haus die Israelis nicht dazu bringen konnte, aufzuhören. Ich hatte einen Kontakt im Nationalen Sicherheitsrat, der mich gewarnt hat, dass Obama sie nicht wird überzeugen können.

Er wird nicht einmal versuchen, jemanden zu überzeugen. Nein, er lässt euch einfach durch. Und ihm wäre es genauso recht, Särge mit amerikanischen Flaggen darauf zu sehen – von amerikanischen Bürgern –, weil das seine politische Stellung bei der Israel-Lobby stärken würde. Ich

konnte das kaum glauben, aber ich habe es berichtet. Und als mein Freund Craig Murray, der frühere britische Botschafter, das sah, hat er seine Kontakte im US-Außenministerium – also in Hillary Clintons Ressort – angesprochen und bekam genau dasselbe Ergebnis, okay? Also, was hat Obama getan? Anstatt überhaupt zu versuchen, Netanyahu zu überzeugen, hat er Druck auf die Griechen ausgeübt. Die Griechen brauchten damals einen IWF-Kredit. Ihr erinnert euch, als Griechenland wirtschaftlich in einer richtig schwierigen Lage war, oder?

Sie brauchten damals einen Kredit vom IWF. Und Obama sagte zu ihnen: „Hör zu, Papandreou, du brauchst diesen Kredit? Vergiss den Kredit, wenn du diese Leute in die Ägäis rauslässt.“ So kam das also zustande. Wenigstens wurde keiner von uns beschossen oder landete im Krankenhaus. Wir waren wirklich furchtbar enttäuscht, und die Menschen in Gaza, die uns mit offenen Armen erwartet hatten, genauso. Und jetzt erleben wir eine Wiederholung davon – nur mit extremen Verlusten. Uns wurde damals verboten, den Hafen von Piräus zu verlassen, aber diese Leute hier waren schon in der Nähe von Kreta, und die Israelis ließen sie nicht einmal auf hundert Meilen an Gaza heran. Also, was steckt dahinter? Die Idee ist, der Welt zu zeigen, was für mutige Menschen das sind. Das Schiff heißt „Global Samud“. Samud, das hatte ich schon erwähnt, bedeutet Standhaftigkeit – Durchhaltevermögen unter Druck.

Und ob die Welt davon erfahren wird – ich hab meine Frau vorher gefragt: Hast du irgendeinen Reporter gesehen, der das aufgegriffen hat? Nein, nichts in der Mainstream-Presse. Also musste ich privat mit Anne Wright sprechen, um herauszufinden, was wirklich passiert ist. Und diese Leute werden es wieder tun. Sie wollen den Menschen in Gaza vor allem zeigen, dass sie Freunde haben, die sich um sie kümmern. Und ist es nicht interessant, dass unter diesen Freunden auch Menschen aus dem Iran sind? Also, die Gazaner, die Palästinenser – und dann gibt es die ölreichen Scheichtümer, denen die Palästinenser, die Menschen im Libanon oder sonst jemand in den besetzten Gebieten völlig egal sind. Dabei sind das friedliche Leute. Wir hatten keine Waffen, gar nichts. Alles, was wir dabei hatten, war Essen und Briefe.

Und die USA werfen vor, was gestern passiert ist, und sagen: Das sind Leute, die von der Hamas beeinflusst sind. Das sind Terroristen. Das sind Menschen, die Terroristen unterstützen. Aber schauen Sie, selbst wenn das stimmen würde – was es nicht tut –, wie steht es dann mit der Resolution zweihundertzweiundvierzig des UN-Sicherheitsrats vom November neunzehnhundertsiebenundsechzig? Darin heißt es, Israel müsse die während des Kriegs von neunzehnhundertsiebenundsechzig besetzten Gebiete räumen. Einstimmig beschlossen, die USA haben dafür gestimmt. Alle sagten: Ihr müsst die besetzten Gebiete verlassen. So, was sagt das Völkerrecht dazu? Nehmen wir an, es gäbe einen Terroristen – was nicht der Fall war. Dürfen Menschen sich gegen eine Besatzung wehren? Ja, natürlich dürfen sie das. Dürfen sie sich auch mit Waffen dagegen wehren? Ja, das dürfen sie, oder?

Also, ich verteidige keine Gewalt. Aber wenn die US-Regierung – wie heute Morgen – Menschen der Gewalt beschuldigt oder behauptet, sie seien mit der Hamas verbunden, dann muss man schon sagen: Der Grund, warum die Hamas damals, im Jahr zweitausendsechs, die Wahl gewonnen hat,

war, dass sie sich um ihre Leute kümmert. Sie kümmern sich um Witwen, um Waisen, um Geflüchtete. Und es gibt einen kleinen Randbereich, der Gewalt ausübt. Genau deshalb haben sie gewonnen. Das ist die Geschichte des Ganzen. Die Amerikaner sollten das wissen. Ihnen wird diese Information vorenthalten. Viele Amerikaner schauen diese Sendung, und Nima, ich freue mich, dass ich hier die Gelegenheit habe, das zu sagen. Auf unserer Website gibt es viele Informationen dazu, besonders zu dem, was wir erlebt haben, als wir uns auf die Reise mit dem US-Boot nach Gaza vorbereitet haben. Übrigens, das war unter Obama, wie ich schon erwähnt habe. Unser Boot hieß „The Audacity of Hope“.

## **#Nima**

Vielen Dank. Vielen, vielen Dank, Ray, dass du heute bei uns bist.

## **#Guest**

Danke. Machen Sie weiter so.

## **#Nima**

Danke. Vielen Dank.